

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Ready for REDD

Erfahrungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit REDD
(Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation)





Dirk Niebel

Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

Den Schutz der Wälder zur Minderung des Klimawandels nutzen

Die Wälder der Erde sind direkte Lebensgrundlage für über eine Milliarde Menschen. Für diese Menschen ist der Wald Einkommensquelle und sie entnehmen ihm Baumaterialien, Feuerholz, Nahrungsmittel und Medizin. Wälder enthalten und bewahren 75 Prozent der weltweiten Biodiversität. Sie speichern Kohlenstoff, produzieren Sauerstoff und regulieren so das Klima auf unserem Planeten.

Wenn Menschen Wälder roden und abbrennen, wird das Treibhausgas Kohlendioxid freigesetzt. Schützen wir die Wälder, so schützen wir auch das Klima. Gleichzeitig stärken wir die Fähigkeit von Ökosystemen, sich an den Klimawandel anzupassen. Heute entsteht etwa ein Fünftel aller von Menschen verursachten Treibhausgasemissionen durch Entwaldung. Der größte Anteil der Wälder geht in den Tropen verloren. Dort muss der Wald

der Landwirtschaft oder Palmölplantagen weichen, und Waldbrände hüllen ganze Regionen in dichten Rauch.

Das Konzept, Waldschutz für den Klimaschutz zu nutzen, wurde bei der Klimakonferenz der Vereinten Nationen, die im Jahr 2007 in Bali stattfand, eingeführt und entwickelte sich zu einem der zentralen Themen in der Klimaschutzpolitik. Heute ist dieses Konzept international unter dem Namen REDD (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation) bekannt und bezeichnet ein System leistungsbasierter Zahlungen für mess- und überprüfbare Emissionsenkungen in Wäldern. REDD ist in das zukünftige Klimaregime eingebettet und gilt als der aussichtsreichste Weg, die für den Schutz tropischer Wälder und umfassende langfristige Investitionen in nachhaltige Waldbewirtschaftung benötigten Ressourcen zu generieren. Allerdings besteht ein breiter Konsens

darüber, dass die Bemühungen, der Entwaldung Einhalt zu gebieten, nur dann erfolgreich sein können, wenn die Bevölkerung vor Ort, für die diese Wälder die Lebensgrundlage darstellt, umfassend in den Prozess eingebunden wird. Daher müssen lokale Entwicklung, nachhaltige Forstwirtschaft, der Schutz der Biodiversität und Klimaschutz Hand in Hand gehen, wenn REDD erfolgreich wirken soll. Der internationalen Entwicklungszusammenarbeit kommt eine zentrale Rolle bei der Unterstützung positiver Entwicklungen in diesem Bereich und bei der weiteren praktischen Umsetzung von REDD zu.

In mehreren für Wald- und Klimaschutz besonders wichtigen Ländern und Regionen wie Brasilien, Indonesien und dem Kongobecken ist die deutsche Entwicklungszusammenarbeit bereits seit vielen Jahren aktiv. Dank dieser Programme wissen wir heute, wie Waldschutz

wirkungsvoll für den Schutz des Klimas gestaltet werden kann. Wälder, Biodiversität und die Bekämpfung des Klimawandels spielen eine zentrale Rolle in der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit Deutschlands und genießen starke politische Unterstützung. Das Versprechen von Bundeskanzlerin Angela Merkel, den deutschen Beitrag für den Schutz von Wäldern und anderen Ökosystemen bis 2012 um eine halbe Milliarde Euro zu erhöhen, führte zu einer deutlichen Steigerung der Mittelzusagen für Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Waldschutz.

Im Rahmen der Verpflichtung Deutschlands, gemäß der Vereinbarung von Kopenhagen eine Anschubfinanzierung ("Fast-Start") für Klimaschutz zu leisten, wird ein Schwerpunkt auf REDD gelegt, das international als effizientes und effektives Instrument für die Bekämpfung

des Klimawandels, den Schutz der Biodiversität und nachhaltige Entwicklung gesehen wird.

Diese Broschüre vermittelt Ihnen einen Überblick darüber, wie sich das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die Minderung des Klimawandels durch wirkungsvollen Schutz der Wälder der Welt einsetzt.

Two handwritten signatures in blue ink, one on the left and one on the right, both appearing to be the name 'Dirk Niebel'.

Dirk Niebel

Inhalt

I. REDD – EINE EINFÜHRUNG	8
Was ist REDD und was ist REDD+?	8
Was ist neu bei REDD?	8
Auf Bewährtem aufbauen	10
Schritt für Schritt zum REDD-Programm	12
Projekte weltweit	13
Entwaldungsbekämpfung in Brasilien	13
Waldschutz und REDD in Ecuador	13
REDD in Laos	14
REDD-Piloterfahrungen aus Indonesien	14
II. DER BEITRAG DER DEUTSCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT	17
Erfahrungen nutzen, um Entwicklung zu fördern und Biodiversität zu schützen	21
REDD: neue Chancen und Herausforderungen	23
Weiterführendes Lesen	27
Abkürzungsverzeichnis	27





I. REDD – Eine Einführung

WAS IST REDD UND WAS IST REDD+?

Etwa ein Fünftel aller weltweiten Treibhausgasemissionen entsteht bei der Zerstörung von Wäldern. Vor allem die kohlenstoffreichen Wälder der feuchten Tropen sind davon betroffen. REDD (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation) hat umfangreiche Reduktionen dieser Emissionen in Entwicklungsländern zu vergleichsweise niedrigen Kosten zum Ziel. Die Grundidee ist, an nationale Regierungen und lokale Akteure in Ländern mit tropischen Wäldern für mess- und überprüfbare Emissionsreduzierungen Kompensationszahlungen zu leisten. REDD+ geht über Waldschutzmaßnahmen hinaus und umfasst auch die Erhöhung des Kohlenstoffvorrats in Wäldern, zum Beispiel über verbesserte Waldbewirtschaftung, Rehabilitierung von Wäldern und Aufforstung. Die REDD-Aktivitäten reichen von kleinen Projekten vor Ort bis zu nationalen Länderprogrammen. Bei REDD ist vieles neu; gleichzeitig kann auf Lösungen, die sich bei der Projektarbeit bewährt haben, zurückgegriffen werden.

WAS IST NEU BEI REDD?

Durch REDD wird das Thema Schutz des Waldes und der Biodiversität um den Klimaaspekt ergänzt. Neu ist, dass ein Augenmerk nicht auf offizielle Naturschutzgebiete, sondern auf solche Gebiete gelegt wird, wo wir heute und in Zukunft Waldzerstörungen erwarten müssen. Das wichtigste Instrument bei REDD-Projekten sind leistungsorientierte Zahlungen für Emissionsenkungen. Das bedeutet, dass die Auswirkungen der Schutzmaßnahmen auf den Wald messbar und überprüfbar sein müssen und daher eine spezielle Beobachtung durch ein Monitoringsystem, also eine Art "Kohlenstoffbuchhaltung", erforderlich ist. Länder mit tropischen Wäldern (beispielsweise die dortigen Regierungen, Institutionen, Zusammenschlüsse von indigenen Nutzern beziehungsweise Besitzern von Tropenwald etc.) sollen Kompensationszahlungen nur im Gegenzug für erfolgreiche Waldschutzmaßnahmen und die daraus resultierenden Emissionsreduktionen erhalten.



Bei der Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) im mexikanischen Cancún wurde der Beschluss gefasst, Anreize für Entwicklungsländer zu schaffen, sich an Maßnahmen zur Minderung des Klimawandels zu beteiligen. Viele technische und methodische Fragen müssen jedoch noch geklärt werden. In dieser Interimsphase kommt der internationalen Entwicklungszusammenarbeit eine besonders wichtige Rolle zu. Sämtliche REDD-Aktivitäten müssen nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz und zum Erhalt der Biodiversität, sondern auch zu Entwicklungsprozessen leisten. REDD wird scheitern, wenn es nicht gelingt, die Menschen auf lokaler Ebene zu beteiligen und ihnen ökonomische Alternativen zur zerstörerischen Landnutzung anzubieten.

WAS IST NEU BEI REDD?

FOKUS Heutige und künftige Schwerpunkte der Waldzerstörung

MITTEL Zahlung gegen Leistung (Emissionsreduktion)

PRINZIP Emissionsenkungen müssen mess- und verifizierbar sein

AUF BEWÄHRTEM AUFBAUEN

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit ist weltweit seit vielen Jahren erfolgreich im Waldschutz tätig. Wir haben unsere Partner dabei unterstützt, Politiken für den Schutz nationaler Wälder auf den Weg zu bringen und Schutzgebiete einzurichten und mit ihnen gemeinsam Maßnahmen für die Eindämmung des illegalen Holzeinschlags und Brandverhütung zu ergreifen. Landtitelvergabe, kommunale Waldschutzprogramme und nachhaltige Waldwirtschaft wurden gefördert. Dank dieses reichen Erfahrungsschatzes verfügt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit über ein anerkanntes Expertenwissen im Waldschutz und in der nachhaltigen Forstwirtschaft, das dazu beiträgt, Armut zu bekämpfen und Biodiversität zu erhalten. Deutschland hat gleichzeitig eine impulsgebende Rolle bei der Einrichtung und Anschubfinanzierung der multilateralen Waldkohlenstoffpartnerschaft ("Forest Carbon Partnership Facility"/FCPF) gespielt, die wichtige Standards und Maßstäbe für nationale REDD-Programme entwickelt.



SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM REDD-PROGRAMM

Die Umsetzung eines REDD-Programms geschieht in drei Phasen (siehe Abb. unten). Diese Phasen können im Idealfall zeitlich aufeinander folgen. In der Praxis werden sie jedoch häufig parallel umgesetzt, weil die spezifischen Bedürfnisse und Voraussetzungen von Partnerland zu Partnerland variieren. Phase 1 (“Vorbereitung und REDD Readiness”) hat zum Ziel, in Entwicklungsländern die institutionellen, organisatorischen und rechtlichen Voraussetzungen für zukünftige leistungsabhängige

Zahlungen für Emissionsreduktionen zu schaffen. Phase 2 (“Politiken und Demonstrationsmaßnahmen”) beschreibt die tatsächliche Einführung von nationalen Politiken und lokalen Projekten mit Lern- und Demonstrationscharakter. In Phase 3 schließlich (“Leistungsabhängige Zahlungen auf der Grundlage von verbindlichen Standards”) sollen nachgewiesene Emissionsreduktionen der Entwicklungsländer mit direkten Finanztransfers kompensiert werden. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die Partnerländer während aller drei Phasen eines REDD-Projekts.



PROJEKTE WELTWEIT

Entwaldungsbekämpfung in Brasilien

Im Jahr 2004 startete die brasilianische Regierung eine neue Politik zur Entwaldungsbekämpfung in Amazonien – den “Action Plan for Prevention and Control of Deforestation in the Amazon” (PPCDAm). Innerhalb von nur fünf Jahren sind die Entwaldungsraten in der Region um rund 75 % zurückgegangen – von 27.000 km² im Jahr 2004 auf weniger als 7.000 km² im Jahr 2010. Deutschland hat Brasilien in den letzten 15 Jahren mit über 300 Millionen Euro dabei unterstützt, diese beachtliche Leistung zu vollbringen. Mit deutscher Hilfe hat Brasilien 53 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 200.000 km² und 99 Gebiete für die indigene Bevölkerung mit insgesamt über 380.000 km² eingerichtet. Diese Gebiete wirken wie “grüne Bollwerke” gegen die Entwaldung. In vier Bundesstaaten des Amazonasgebiets wurden Umweltbehörden besser ausgestattet und die Mitarbeiter ausgebildet. In über 500 Kleinprojekten wurden innovative lokale Ansätze für nachhaltige Waldnutzung getestet. Zudem wurden Technologien zur Überwachung von Entwaldung auf Privatland eingeführt. Im Jahr 2008

richtete Brasilien mit dem Amazonas-Fonds den derzeit wichtigsten finanziellen Kompensationsmechanismus für REDD weltweit ein. Deutschland hat im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit 21 Millionen Euro und im Rahmen der technischen Zusammenarbeit 4,5 Millionen Euro für den Amazonas-Fonds zugesagt, um die positiven Entwicklungen in Brasilien weiter zu stärken.

Waldschutz und REDD in Ecuador

Im Jahr 2008 hat Ecuador eigenständig das “Programa Socio Bosque” (PSB) gestartet. PSB zahlt an indigene und afro-ecuadorianische Gemeinden sowie an private Waldbesitzer Geld, wenn sich diese zum langfristigen Waldschutz verpflichten. Damit bietet das Land diesen Bevölkerungsgruppen eine wirtschaftliche Alternative zur illegalen Holznutzung. Die Nachfrage ist groß und PSB schließt derzeit Verträge über 20 Jahre mit verschiedenen Partnern, also mit lokalen Gemeinden oder Privatpersonen, ab. Die Einhaltung der Vorgaben wird jährlich – vor Auszahlung der nächsten Rate – kontrolliert. Deutschland unterstützt dieses Programm mit 14 Millionen Euro. Derzeit können mit den verfügbaren PSB-Mitteln rund 600.000 Hektar Wald geschützt werden.

Der Bedarf wird jedoch auf 4.000.000 Hektar geschätzt. Ziele der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sind – neben der unmittelbaren Finanzierung des Schutzes weiterer Waldflächen – die Erschließung neuer Finanzquellen für Waldschutzaktivitäten in Ecuador und die Unterstützung der Weiterentwicklung der ecuadorianischen REDD-Politik.

REDD in Laos

Deutschland, die Weltbank, die Japan International Cooperation Agency (JICA) und weitere Geber unterstützen das Ministerium für Land und Forstwirtschaft (MAF) mit einem Mittelvolumen von insgesamt 20 Millionen Euro bei der Erstellung des laotischen REDD Readiness-Plans auf nationaler und lokaler Ebene. Im Rahmen des laotischen Nationalparksystems finden in drei ausgewählten Provinzen in Laos konkrete Pilotmaßnahmen statt. Dabei testen die Partner Investitions-, Finanzierungs- und Anreizmechanismen für innovative und armutsbezogene REDD-Aktivitäten. Die Dorfbevölkerung trägt zu diesem Prozess bei und profitiert davon, insbesondere bei der Landnutzungsplanung und der gemeinsamen Bewirtschaftung der Nationalparks. Das deutsche Programm ist

die erste REDD-Initiative, die Laos konkret auf der Umsetzungsebene unterstützt. Es leistet hier Pionierarbeit und sorgt für wertvolle Erfahrungen für die Umsetzung der nationalen REDD-Maßnahmen.

REDD-Piloterfahrungen aus Indonesien

Im Rahmen des indonesisch-deutschen Forstprogramms unterstützt Deutschland mit einem Gesamtvolumen von 28 Millionen Euro – in Kooperation mit anderen Partnern wie dem WWF, TNC und AusAID – das indonesische Forstministerium dabei, REDD-Programme auf nationaler und lokaler Ebene aufzubauen und umzusetzen. Dazu bestimmen die Partner REDD-Pilotregionen, in denen sie die sozio-ökonomische Machbarkeit der REDD-Aktivitäten abschätzen. Das Pilotprojekt soll zeigen, dass lokale Entwicklung, nachhaltiges Waldmanagement, Schutz der Biodiversität und Klimaschutz Hand in Hand gehen müssen, um zum Erfolg zu führen.

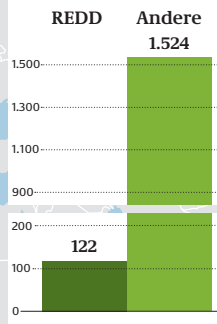
Deutschlands bilaterale Zusagen bei REDD

[bis 2010, in Millionen Euro]

Brasilien	46
Indonesien	28
Laos	12
Bolivien	10
Ecuador	14
Lateinamerika und Karibik	12

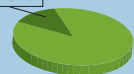
Bilaterale Zusagen für Waldschutz

[in Millionen Euro]



82 Millionen Euro

LATEINAMERIKA
KARIBIK



507 Millionen Euro

AFRIKA




479 Millionen Euro


40 Millionen Euro

ASIEN UND PAZIFIK



364 Millionen Euro

 Projekte, die im Kern auf REDD abzielen

 Projekte, deren Hauptziel der Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern ist





II. Der Beitrag der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bestimmt die Politiken, Prinzipien und Programme der Entwicklungszusammenarbeit. Den größten Teil der Gelder verwendet das BMZ für die bilaterale Zusammenarbeit mit Deutschlands Partnerländern und -regionen. Derzeit arbeitet das BMZ mit 44 Partnerländern im Bereich Waldschutz zusammen. Die wichtigsten Umsetzungsorganisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, die GIZ und die KfW, sind gemeinsam mit ihren Partnern für die erfolgreiche Umsetzung dieser Programme und Projekte verantwortlich (siehe Kasten “Umsetzung der internationalen Zusammenarbeit Deutschlands”).

Umsetzung der Internationalen Zusammenarbeit Deutschlands

Die Durchführungsorganisationen der deutschen bilateralen Zusammenarbeit führen im Auftrag des BMZ Projekte und Programme im Bereich des Tropenwaldschutzes sowie REDD durch.

Die KfW Entwicklungsbank ist für die Implementierung von Programmen im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit verantwortlich. Sie stellt die Mittel für Investitionen zur Verfügung und bietet parallel dazu Beratungsleistungen in Partnerländern an.

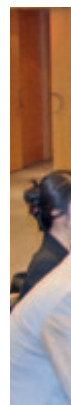
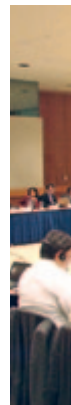
Die GIZ ist eine Organisation für internationale Zusammenarbeit, die sich im Staatsbesitz befindet und nachhaltige Entwicklung fördert. Mit ihren Leistungen unterstützt die GIZ komplexe Entwicklungs- und Reformprozesse in den Partnerländern.

Derzeit investiert das BMZ 122 Millionen Euro in bilaterale REDD-Programme. Programme werden als REDD-Programme klassifiziert, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- Sie konzentrieren sich explizit auf die Verringerung von Emissionen aufgrund von Entwaldung und der Degradierung von Wäldern.
- Sie setzen bereits jetzt leistungsorientierte Zahlungen um oder wirken auf die Umsetzung solcher Zahlungen hin.
- Sie weisen entweder selbst Klimaschutzwirkungen nach oder arbeiten darauf hin, dass die Partnerländer solche Nachweise erbringen.

Mehr als 1,5 Milliarden Euro werden in weitere Tropenwald-Programme investiert, die ebenfalls von großer Bedeutung für den Klimaschutz sind, jedoch nicht als REDD-Programme im engeren Sinn klassifiziert sind.

Ein geringerer Prozentsatz der BMZ-Mittel wird für multilaterale Programme wie die Forest Carbon Partnership Facility (FCPF) bei der Weltbank und die REDD+ Partnerschaft (siehe Kästen auf S. 19 und 20) zur Verfügung gestellt. Derzeit erhält die FCPF 54 Millionen Euro aus Deutschland.





Deutschlands Beitrag zur FCPF

Deutschland hat eine impulsgebende Rolle bei der Einrichtung, Ausgestaltung und Startfinanzierung der multilateralen Forest Carbon Partnership Facility (FCPF) gespielt. Die FCPF unterstützt in bis zu 37 Partnerländern die nationalen Anstrengungen, REDD Readiness zu erreichen und bereitet pilothaft Kompensationszahlungen bei erfolgreicher Reduzierung von Emissionen aus der Waldzerstörung vor. Die deutsche Bundesregierung stimmt sich dabei eng mit anderen Gebern und dem FCPF-Sekretariat bei der Weltbank ab. Die FCPF entwickelt mittlerweile erfolgreich methodische und Qualitätsstandards für REDD und stellt eine zentrale gemeinsame Lernplattform dar, von der Partnerländer, Zivilgesellschaft und Geber profitieren.

Deutschland wirkt auf eine aktive Zusammenarbeit und die Schaffung von Synergien zwischen bi- und multilateralen REDD-Initiativen hin, insbesondere in Ländern, die großes Vertrauen in die deutsche Entwicklungszusammenarbeit setzen und die aufgrund langjähriger bilateraler Kooperation über umfassende Erfahrungen im Forstsektor verfügen.

Das bilaterale Engagement Deutschlands in der Zusammenarbeit mit vielen wichtigen Tropenwäldern wächst rasch und mit ihm wachsen die gemeinsamen Erfahrungen darüber, was funktioniert und was nicht. Unser Engagement basiert auf internationalen technischen Standards, grundlegenden Prinzipien der REDD-Governance und der Geberkoordination, Ergebnisorientierung sowie der Beteiligung des Privatsektors.

Links: Versammlung der FCPF-Mitglieder in Oslo/Norwegen, 2011

REDD+ Partnerschaft

Die REDD+ Partnerschaft wurde im Mai 2010 von 58 Staaten – Industrie- und Entwicklungsländern – in Oslo als globale Partnerschaft für eine bessere Koordinierung der REDD-Umsetzung ins Leben gerufen, aufbauend auf dem politischen Impuls von Kopenhagen 2009. Das wesentliche Ziel der Partnerschaft besteht darin, effektives, transparentes und koordiniertes schnelles Handeln bei REDD sicherzustellen und einen Wissenstransfer sowohl zwischen Partnerländern untereinander als auch zwischen Partnerländern und bestehenden multilateralen Initiativen wie der FCPF zu ermöglichen.

Die REDD+ Partnerschaft agiert im Sinne der bei Vertragsstaatenkonferenzen der Klimarahmenkonvention getroffenen Beschlüsse. Darin wurden die Staaten unter anderem dazu aufgefordert, koordinierte Maßnahmen einzuleiten und umgehend zu handeln, um positive Anreize für Entwicklungsländer zu schaffen, Emissionen aus Walddegradierung und Entwaldung zu verringern.

Bis Ende 2010 betrug die Gesamtzusagen von 12 Geberländern für die Anschubfinanzierung 4 Milliarden US-Dollar. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Partnerschaft, der bereits 70 Mitgliedsstaaten angehören, in der Zwischenphase der REDD-Implementierung zum zentralen internationalen Politikforum entwickeln kann.





ERFAHRUNGEN NUTZEN, UM ENTWICKLUNG ZU FÖRDERN UND BIODIVERSITÄT ZU SCHÜTZEN

Tropenwaldschutz stellt seit langem einen wichtigen Schwerpunkt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit dar. Weltweit zeigt sich, dass Wälder nur dann geschützt werden können, wenn die Menschen vor Ort in diesen Prozess eingebunden sind und ihnen vor allem im Bereich der “Agrargrenze” eine wirtschaftliche Alternative zur Waldzerstörung geboten wird.

Daher kann die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern in Kombination mit Waldschutzmaßnahmen und anderen Aktivitäten, die auf die Verringerung des Drucks auf natürliche Wälder abzielen, ein wichtiges Element von REDD darstellen.

Allgemein müssen alle REDD-Aktivitäten die Biodiversität der Wälder erhalten oder verbessern, denn artenreiche und vielfältige Wald-Ökosysteme sind stabiler und können sich besser an den Klimawandel anpassen. In diesem Kontext gilt es zu verhindern, dass Naturwald in Plantagen mit geringer Biodiversität umgewandelt wird.



REDD: NEUE CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Da über REDD beträchtliche Finanzmittel generiert werden können, gilt dieser Ansatz als aussichtsreichstes Instrument zur Mobilisierung der erforderlichen Mittel, welche in den Partnerländern langfristig für den Erhalt der tropischen Wälder und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder benötigt werden. Leistungsbasierte Kompensationszahlungen sollen echte wirtschaftliche Alternativen zu zerstörerischen Formen der Landnutzung schaffen und Partnerländer dabei unterstützen, einen kohlenstoffemissionsarmen Entwicklungspfad einzuschlagen. Wälder können jedoch nur dann CO₂ absorbieren und effektiv speichern, wenn sie vital und gesund sind. Beides wird direkt vom Klimawandel beeinflusst. Damit Wälder ihre Gesundheit und Vitalität bewahren, müssen sie in der Lage sein, sich an den Klimawandel anzupassen. Daher ist es sinnvoll, Anpassung und Minderung zusammen zu denken.

Das Engagement des BMZ bei REDD ist von der Überzeugung geleitet, dass Wälder weit mehr sind als wichtige Kohlenstoffspeicher. Sie erfüllen auch wesentliche ökolo-

gische und soziale Funktionen. Zwar kann REDD helfen, Armut zu verringern, Biodiversität zu bewahren und Emissionen zu senken, aber gleichzeitig besteht das Risiko, dass sich ohne die Anwendung geeigneter sozialer und ökologischer Standards ("safeguards") ungewollte negative Auswirkungen für arme und marginalisierte Bevölkerungsgruppen ausprägen können. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt daher bereits heute aktiv die Anstrengungen der REDD-Länder,

- um den erforderlichen politischen und institutionellen Rahmen für den Schutz von Wäldern in Entwicklungsländern zu schaffen;
- der Zivilgesellschaft und der Bevölkerung vor Ort, die von den Wäldern abhängig ist, die Möglichkeit zu geben, sich in die Gestaltung von REDD einzubringen;
- die technischen Voraussetzungen für das Kohlenstoffmonitoring zu schaffen;
- neue Anreizsysteme zu etablieren, die auf Zahlungen bei erfolgter Emissionsminderung basieren.

Tropenwaldschutz und die Minderung des Klimawandels kosten Geld. Schätzungen gehen davon aus, dass 15 bis 20 Milliarden Dollar pro Jahr über einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren benötigt werden, um die Waldzerstörung wirkungsvoll einzudämmen. Bilaterale und multilaterale Anstrengungen der Staatengemeinschaft müssen durch private Investitionen aufgestockt werden. Welche Rolle Kohlenstoffmärkte in diesem Kontext spielen könnten, wird derzeit intensiv diskutiert.

Ohne das systematische, kontinuierliche und langfristige Engagement des Privatsektors in unseren Partnerländern, hier in Deutschland und in anderen Industrieländern, wird es sehr schwierig, die anspruchsvollen Ziele, die bei

REDD gesetzt wurden, zu erreichen. Daher arbeitet die deutsche Entwicklungszusammenarbeit eng mit anderen Entwicklungspartnern und Akteuren zusammen, die sich ebenfalls aktiv dafür einsetzen,

- neue Akteure und Verbündete für REDD zu gewinnen, beispielsweise private Investoren oder Wirtschafts- und Finanzministerien in Entwicklungsländern;
- eine transparente REDD-Finanzierung, eine verbesserte Geberkoordinierung und die Entwicklung gemeinsamer REDD-Standards, beispielsweise im Kontext der globalen REDD+ Partnerschaft, zu unterstützen.





Weiterführendes Lesen

The Forest Carbon Partnership Facility

<http://www.forestcarbonpartnership.org/fcp/>

GTZ (2009): Making REDD Work

<http://www2.gtz.de/dokumente/bib-2009/gtz2009-0534en-redd.pdf>

CBD/GIZ (2011): Biodiversity and Livelihoods:
REDD benefits

<http://www.cbd.int/doc/publications/for-redd-en.pdf>

FAO (2010): Global Forest Resources Assessment 2010.
Key findings. Food and Agriculture Organization, Rome

<http://www.fao.org/forestry/fra/fra2010/en/>

KfW (2010): Waldschutz ist Klimaschutz

http://www.kfw-entwicklungsbank.de/ebank/DE_Home/Download_Center/PDF-Dokumente_Broschueren/KfW_Waldschutzbroschuere_DE_BF_final_101112.pdf

Abkürzungsverzeichnis

AusAID	Australian Agency for International Development
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
FCPF	Forest Carbon Partnership Facility
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
KfW	Entwicklungsbank (Deutsche Entwicklungsbank)
PSB	Programa Socio Bosque (Ecuador)
REDD	Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation
TNC	The Nature Conservancy
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change (Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen)
MRV	Monitoring, Reporting and Verification (Überwachung, Berichterstattung, Überprüfung)
WWF	World Wide Fund for Nature

I M P R E S S U M

Herausgeber

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit

Redaktion

Referat für Umwelt und nachhaltige Ressourcennutzung

Gestaltung

BLOCK DESIGN Kommunikation & Werbung, Berlin

Druck

Bonifatius Druck und Verlag, Paderborn/Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Bildnachweis

Titel: First Light/F1online, S. 6/7: vario images, S. 9: GIZ/Klaus Schmitt, S. 11 und 16: version-foto.de/Ralf Bäcker, S. 18/19: Weltbank, S. 20/21: blickwinkel/B. Trapp, S. 22: vario images, S. 25: version-foto.de/Ralf Bäcker, S. 26: vario images

Stand

August 2011

Bezugsstelle

Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 48 10 09 | 18132 Rostock

Tel. +49 (0) 1805 77 80 90 (Festpreis 14 Cent/Min., abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen möglich)

Fax +49 (0) 1805 77 80 94

publikationen@bundesregierung.de

Postanschriften der Dienstsitze

BMZ Bonn

Dahlmannstraße 4

53113 Bonn

Tel. +49 (0) 228 99 535 - 0

Fax +49 (0) 228 99 535 - 3500

BMZ Berlin | im Europahaus

Stresemannstraße 94

10963 Berlin

Tel. +49 (0) 30 18 535 - 0

Fax +49 (0) 30 18 535 - 2501

poststelle@bmz.bund.de

www.bmz.de

